

# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

Band III Lieferung 2: 1460 Januar – Dezember



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

---

2023

# ACTA CUSANA



# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER

und

ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH

und

THOMAS WOELKI

FELIX MEINER VERLAG

HAMBURG

# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band III Lieferung 2: 1460 Januar 1 – Dezember 31

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

2023

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <https://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-7873-4321-8

© Felix Meiner Verlag GmbH 2023

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,  
soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

Druck & Bindung: Beltz, Bad Langensalza.

Printed in Germany.

Das Jahr 1460 wird in der Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues von einem singulären Ereignis dominiert: dem Brunecker Überfall zum Osterfest. Seine unmittelbaren Voraussetzungen, der Verlauf der Ereignisse und dessen Folgen sind im nun vorliegenden Band erstmals in maximaler Detailfülle erschlossen. Der hohe Anteil an Inedita, darunter zahlreiche Briefe des Nikolaus von Kues, oft aus der cusanusnahen Aktensammlung Cod. Cus. 221 (Bernkastel-Kues), ist noch einmal gewachsen. Weitere Aktenkonvolute und Briefsammlungen treten in den Vordergrund und werden nun erstmals umfassend editorisch ausgewertet, darunter vor allem die vom Brixner Domkapitel erstellten Sammelhandschriften ‚Codex Handlung‘ und ‚Acta Concordiae‘ (beide in Bozen, StA). Deutsche Aktensammlungen zum Reichsgeschehen (z.B. Leipzig, UB, Cod. 1092; Sevilla, Bibl. Colombina, Cod. 5-5-19; München, StB, Cgm 975), ergänzen die juristisch-publizistische Dokumentation. Italienische Gesandtenberichte, vor allem aus Mantua und Mailand, liefern hautnahe Blitzlichter vom Geschehen an der Kurie.

Die chronologisch gereichte Quellenserie setzt im Januar 1460 am Ende des Mantuaner Fürstentages ein. Wir erleben Nikolaus von Kues im engsten Zirkel der politischen Akteure bei Verhandlungen zwischen dem Papst, Mgf. Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach, den Gesandten des Kaisers und Hz. Ludwigs IX. von Bayern. Während der aufziehende große Fürstenkrieg seinen Schatten vorauswarf, trat Cusanus u.a. als Übersetzer und nicht ganz neutraler Vermittler auf. Getragen von einer – bald enttäuschten – Hoffnung auf Flankenschutz der Wittelsbacher gegen Hz. Sigismund von Österreich ließ er sich auf eine heimliche Unterstützung des Bayernherzogs ein (6095).

Die dramatische Eskalation des Tiroler Streits schien zunächst noch abwendbar. Noch in Mantua bemühte sich Pius II. fieberhaft um einen friedlichen Ausgleich. Er gewährte Hz. Sigismund eine zweijährige Fristverlängerung für seine längst verfristete Appellation gegen Cusanus (6084) und drängte auf die Abhaltung von Friedensgesprächen in Trient Mitte Januar 1460, die dann an Formalien scheiterten (6092). Neue Vermittler wurden eingeschaltet, u.a. Albrecht Achilles (6094). Schließlich wurde Hz. Sigismund auf eine Einhaltung des Beistandspakts von 1454 verpflichtet (6096, 6104).

Cusanus hatte eineinhalb Jahre an der Kurie gewelt. Anfang Februar 1460 kehrte er überraschend in sein Bistum zurück, zunächst nach Bruneck, dann in die Sicherheit des Hochgebirges nach Burg Buchenstein. Ende März kam er dann doch wieder nach Bruneck, um eine Synode mit dem Brixner Klerus abzuhalten (6141) und Ausgleichsverhandlungen mit dem Herzog zu führen. Zwischenzeitlich köchelten neue und alte Streitpunkte wieder auf: Der Sonnenburger Streit blieb wegen ungelöster

Besitzfragen im Gadertal brisant (6130); hinzu kam nun ein akuter Streit um Schürfrechte bei Garnstein im Grenzgebiet zwischen Hochstift und Grafschaft Tirol (6133–6135).

Verhandlungen mit dem herzoglichen Rat Parsifal von Annenberg sollten Mitte April 1460 dann den Frieden sichern; stattdessen folgten zum Ostersonntag die überraschende Umstellung von Bruneck und eine Serie von Fehdeerklärungen (6157–6160, 6167) gegen den Bischof. Wegen der gewaltigen Übermacht der herzoglichen Truppen kapitulierte Stadt und Burg Bruneck nach wenigen Tagen. Nikolaus wurde gefangen gesetzt und erpresst. Ein Skandal ohnegleichen. Die harten Bedingungen des Friedensschlusses wurden in den folgenden Tagen während der Gefangenschaft des Kardinals nachträglich weiter verschärft. Cusanus verlor Burg und Gericht Taufers und eine hohe Geldsumme, die Burgen und Gerichte des Hochstifts wurde unter die Obhut des Kapitels gestellt. Nach der Ausstellung und demütigenden Unterfertigung der Urkunden (6169f., 6175, 6179–6191, 6194) wurde Cusanus auf freien Fuß gesetzt und floh nach Italien in Richtung Kurie. Er hatte sich eidlich verpflichten müssen, nichts gegen den Herzog zu unternehmen, was sein gehemmtes Agieren in der unmittelbaren Folgezeit erklärt. Doch wuchs sein Image als Märtyrer der kirchlichen Sache (Carvajal, 6241f.).

Die Ereignisse von Bruneck sind durch verschiedene, zum Teil sehr umfangreiche und sich perspektivisch ergänzende bzw. widersprechende Schriften erschlossen. Priorität hat der sehr zeitnahe Bericht des Augenzeugen Giovanni Andrea Bussi (6193), Sekretärs des Cusanus, ergänzt durch chronikalische Notizen aus der Sicht des Domkapitels (6165f., 6172, 6176, 6196) und eine stattliche Reihe von Streitschriften, in denen der Verlauf der Ereignisse immer wieder aus den Blickwinkeln des Kardinals, des Herzogs und des Kapitels nacherzählt wird. Ihr Wert liegt neben der Rekonstruktion der Geschehnisse vor allem im Nachvollzug ihrer publizistischen Überformung. Sie waren Teil eines immer weiter um sich greifenden Ringens um Deutungshoheit und politische Anschlussfähigkeit, wobei grundsätzliche Fragen von Landes- und Kirchenverfassung ausgiebig zur Sprache kamen. In der Edition werden die Streitschriften daher in der Regel chronologisch an die Position ihrer Entstehung einsortiert und nicht an die Stelle des erzählten Geschehens vorgezogen.

Großen Raum nehmen im vorliegenden Band die Reaktionen des Papstes ein, der sich nun fast vorbehaltlos auf die Seite des Kardinals stellte. Sie sind beispielhaft für die (begrenzte) Resilienz der im Kern herausgeforderten päpstlichen Autorität. Zentrales Element der päpstlichen Defensivstellung war das mit schärfsten Sanktionen belegte Verbot der Konzilsappellation, ausgesprochen bereits in den letzten Momenten des Mantuaner Kongresses durch die Bulle ‚Execrabilis‘ (18. Januar 1460) aber erstmals angewandt im Brixner Streit durch die Bulle ‚Infructuosos palmites‘ (6382) vom 2. November 1460. Aus dem Brixner Skandalfall machte Pius einen europäisch sichtbaren Prototyp gefährdeter geistlicher Herrschaft. Zum Pontifikat Pius’ II. bilden die Acta Cusana künftig eine unverzichtbare Quellenedition.

Noch vor dem Eintreffen des Nikolaus von Kues an der Kurie in Siena lief die juristische Eskalationsmaschinerie gegen Herzog Sigismund und seine Helfer an:

Prozesseröffnung und Monitorium mit Fristsetzung (6222), Verurteilung (6281f.), immer weitere Verschärfung durch Entfesselung der eidgenössischen Truppen (6233, 6246, 6383) und wirtschaftliche Repressionsmaßnahmen (6296, 6389) bis hin zum Häresieverfahren, das Ende 1460 eingeleitet wurde (6382). Flankierend und verschärfend liefen Häresieprozesse und Rundschreiben gegen die beiden Hauptakteure des herzoglichen Lagers Lorenz Blumenau (6279f., 6290) und Gregor Heimbürg (6371, 6414) an. Diese gewieften Juristen waren es, die daraufhin die Verteidigungsschlacht des Herzogs mit maximalem juristischem und publizistischem Aufwand durch Appellationen (6265, 6291, 6347) und Rechtfertigungsschriften (6292, 6338–6342, 6348, 6358) betrieben. Sigismund selbst warb bei den Fürsten um ständische Solidarität (6338). Die bereits hier zu konstatierende Europäisierung des Konflikts wird im folgenden Band III 3 der Acta Cusana noch deutlicher werden.

Kompliziert wurde die Situation durch die ambivalente Position des Kaisers. Trotz einer unmittelbaren Protestnote (6198) und grundsätzlicher Ablehnung der unerhörten Maßnahmen Herzog Sigismunds stand zu erwarten, dass Friedrich III. die Verurteilung seines Vettters als einen Angriff auf das Haus Österreich verstehen würde, den es abzuwehren galt. Bemühungen des Papstes um eine Deeskalation (6213, 6236, 6261) gipfelten in der rhetorisch sehr aufwändig gearbeiteten und breit überlieferten Rechtfertigungsbulle ‚Iustissima quamvis‘ (6305) vom 19. August 1460. Auch Nikolaus von Kues selbst bemühte sich um die Gunst des Kaisers (6251, 6275). Dennoch scheiterte der päpstliche Plan einer von kaiserlichen Truppen gedeckten Administration des Bistums Brixen durch den Salzburger Erzbischof Sigismund von Volkersdorf, bzw. de facto durch dessen Kanzler Bernhard von Kraiburg, nicht zuletzt an der zögerlichen Haltung Friedrichs III. (6271, 6288f., 6293f., 6300, 6350f., 6353f., 6395, 6399).

Zentrale Bedeutung hat die Korrespondenz des Nikolaus von Kues mit dem Brixner Domkapitel, in dem der Bischof nur noch wenige Anhänger hatte. Sie wirkt wie ein Seismograph für die aufziehende Krise und die immer stärkere Entfremdung des Bischofs von seiner Diözese. Die schroff vorgetragenen Forderungen des Kapitels nach einer Deeskalation durch den Kardinal mündeten in einem immer deutlicheren, nicht ohne Raffinesse betriebenen Schulterschluss des Kapitels mit dem herzoglichen Landesherrn (6100, 6114). Nach den Ereignissen von Bruneck drängten die Domherren auf schnellen Übergang zur Normalität auf der Basis der erpressten Verträge, forderten von Cusanus die Einsetzung von Vikaren für die Ausübung der geistlichen und weltlichen Gewalt des Hochstifts sowie – unter Umgehung des Interdikts – die allgemeine Zulassung der Seelsorge im Bistum. Nach einer Gesandtschaft im Mai/Juni (6225f., 6237) verschärfte Cusanus seinerseits den Ton (6238, bes. 6249), drohte und erhob Vorwürfe (6262, 6267, 6322, 6355, 6369), während das Kapitel sich bald auf Appellationen und Rechtfertigungsschriften (6273f., 6361f., 6364, 6391–6393) verlegte, die sich inhaltlich stark überlappten. Spätestens mit der Ernennung des Brixner Domherrn Wolfgang Neidlinger zum Hochstiftsverweser (6408–6410) trat man in offene Opposition zu Papst und Bischof. Cusanus standen so drei Fronten gegenüber: Herzog Sigismund und seine Helfer, das eigene Domkapitel und der unzufriedene, interdiktmüde Pfarrklerus seiner Diözese. Seine Stellung wurde immer mehr prekärer,



hing gleichsam in der Luft, wie er es selbst an seinen Getreuen Bartholomäus von Liechtenstein, Hauptmann von Bruneck, am 1. September 1460 schrieb (6324): *als so das ich sulchs nijt me macht habe, wij wol ich noch eyn bischof zu Brihsen bin.*

Eine Sonderrolle spielte in diesem Konflikt der Cusanusneffe Simon von Wehlen als Rentmeister, dem es um die Sache seines Onkels aber auch um die Sicherung seiner Stiftspründe ging. Sein Exilort Belluno wurde förmlich zu einem Kommunikationsknoten zwischen der Kurie, Brixen, Salzburg und Süddeutschland, über den Urteile und Obödienzbefehle verteilt wurden und von dem aus auch die Hochstiftseinnahmen für Nikolaus von Kues gesichert werden sollten (6299, 6320, 6329f., 6368, 6374, 6378f., 6401, 6403f., 6413).

Die Ereignisse des Jahres 1460 liefern erneut überreiches Quellenmaterial für die Untersuchung von Bedeutung und Einsatz der Kirchenstrafen Bann und Interdikt. Sie waren zugleich Anlass und Folge der politischen Eskalation und darüber hinaus sichtbarstes Zeichen für den grundlegenden Dissens über die Rechts- und Verfassungsordnung. Während die herzogliche Seite und das Domkapitel die Kirchenstrafen eindeutig als politische Druckmittel identifizierten, die je nach Verhandlungs- und Konfliktsituation verschärft und gelockert werden konnten, ging Nikolaus von Kues in dieser Zeit von einem kanonistisch und theologisch fundierten Automatismus aus: Ein Angriff auf den Bischof löst unweigerlich das Interdikt aus. Eine Missachtung des Interdikts führt jenseits aller politischer Rücksichtnahme unausweichlich zu Irregularität der Geistlichen und Seelsorgeentzug für die Gläubigen des interdizierten Hochstifts. Das Gewissen verbietet politischen Opportunismus (6093, 6411). Loyalitäts- und Gewissenkonflikte im Umgang mit dem Interdikt zeugen von der nach wie vor tiefgreifenden Wirkung der Kirchenstrafen (6360).

Eine markante Besonderheit des vorliegenden Bandes sind Namenslisten. Sie begegnen in den Fehdebriefen (6157–6160, 6167), in Appellationen (6265) und Urteilen (6282). Unsichere Loyalitäten weckten offenbar ein dringendes Bedürfnis nach genauer und sehr persönlicher Erfassung von Freund und Feind. Kirchenstrafen wirkten letztlich als höchstpersönliche Sanktion.

Der Brixner Streit dominiert den Band, jedoch sind wie in den anderen Bänden der *Acta Cusana* auch weitere Materien sichtbar, die ohne Rücksicht auf die Bandtrennungen unserer Edition die Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues oft jahrelang durchziehen. So wird Cusanus weiterhin erwähnt im Briefwechsel zwischen den Benediktinerklöstern Tegernsee und Melk (6085, 6223). Wir hören wieder von Maßnahmen zur Ausstattung des Kueser Hospitals (6099). Die große Legationsreise des Jahres 1451/52 zeitigt noch immer Reflexe in den Quellen (6126, 6147, 6397), ebenso die Tätigkeit des Cusanus als römischer Legat (6101, 6131, 6243). Wir erleben ihn wieder als Kurienkardinal mit entsprechenden Verpflichtungen und Aufträgen, etwa als Richter im Häeresieprozess gegen den südfranzösischen Vicomte d'Uzès (6105f., 6327), bei der Erhebung des Lazzaro Scarampo zum Bischof von Como (6269) und bei der Absetzung des Bischofs von Alet nach einer unter skandalösen Umständen ausgestellten Dispens für den Grafen von Armagnac zur Heirat mit seiner Schwester (6312–6318, 6331–6337, 6345). An der Kurie erscheint Cusanus als Kontaktmann für den Wunsch der Stadt

Belluno nach einem eigenen Bistum (6227, 6234, 6239f., 6245, 6253) und ebenso für Kölns Beschwerden über den apostolischen Kollektor (6346). Päpstliche Gunsterweise für die eigenen Familiaren, vor allem bei der Ausstattung mit Pfründen (6117, 6128f., 6263f., 6319, 6405) belohnen das Engagement des Kardinals.

Ohne die wohlwollende Unterstützung von Kollegen wäre die Arbeit an den Acta Cusana nicht denkbar. Besonderer Dank gilt dieses Mal Marco Brösch (Trier/Bernkastel-Kues), Orietta Ceiner (Belluno, Archivio storico), Giovanni Grazioli (Belluno, Biblioteca civica), Alice Nideröst (StA Schwyz), Ludwig Schmugge (Rom) und Elisabeth Luger-Hesse (Hist. Archiv der Stadt Köln). Michael Schmitzer (Berlin) begleitete den Band als studentische Hilfskraft. Auf die Verdienste der Gründer der Acta Cusana Erich Meuthen und Hermann Hallauer kann nicht oft genug verwiesen werden. Ihre Vorarbeiten sind die Basis des Unternehmens, das nach wie vor durch die Förderung der DFG erst ermöglicht wird.

Johannes Helmraht und Thomas Woelki, Berlin im Februar 2023

**1460 Januar 1, Mantua.**

**Nr. 6083**

*NvK an das Brixner Domkapitel. Die Klagen über seinen Kommissar Konrad Bossinger höre er nun zum ersten Mal und werde dem nachgeben. Ihren Wunsch nach Bestätigung der Privilegien habe er dem Papst vorgetragen und warte auf dessen Entscheidung.*

*Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (früher INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 107<sup>rv</sup>.<sup>1)</sup>*

*Regest: Jäger, Regesten I 319 Nr. 244 (mit Auszug).*

*Erm.: Jäger, Streit I 353f.*

Eternam salutem. Venerabiles domini, amici carissimi. Recepi binas litteras vestras. Prima concernit d. Conradum Bossinger, quem d. Gebhardus commissarium substituit, in qua aliqua narratis, que prius numquam nec legi nec audiui. Ego autem, cum sit commissarius et servitor meus, querelantibus fieri faciam. Alia littera loquitur de sigillatione littere d. Georgii<sup>2)</sup>, et est gravis materia, quam, ut debui, ad noticiam s. d. n. deduxi, qui nundum ob occupationes nunc in dissoluzione diet<sup>3)</sup> minime determinate respondit. Solicitavi s. suam michi indulgeri, ut complaceam vobis. Nam in possibilibus michi paratus essem. Non videbatur a principio illa littera esse adeo gravis sicut postea, dum exanimaretur, per peritos comperta dicitur. Videmini in fine, ubi de remediis scribitis, iusticiam adire velle, quod, et si non sit necessarium, tamen illam numquam recusabo, ymo offero per presentes. Ea enim, que iusta sunt, libentissime acceptabo et exequar. Et quia s. d. n. habet negotium illud in manu usque ad determinationem<sup>stis</sup> sue, non erit necessarium plura scribere ad puncta in littera vestra contenta. Sed rogo, considerare afflictionem meam, quam pro iusticia ecclesie mee subivi.  
15 Et non solum non detis afflictionem afflicto, sed pro debito et honore vestro fidelitatem forti animo ostendatis, in domino feliciter valentes. Ex Mantua, die prima januarii 1460.

Vester N. cardinalis sancti Petri, episcopus Brixinensis

---

<sup>1)</sup> Über dem Text von gleicher Hand gestr.: Item responsio d. cardinalis ad dictas duas litteras insimul presentatas non habetur ad presens, sed postquam reperietur, registrabitur in cartis sequentibus, que propterea vacue remanserunt. Die zwei genannten Briefe des Domkapitels an NvK sind AC III 1, Nr. 6071 und 6073 vom 18. und 20. Dezember 1459.

<sup>2)</sup> Die Besiegelung der vom Brixner B. Georg von Stubai gewährten Privilegien des Domkapitels; s.o. AC III 1, Nr. 6066, 6071.

<sup>3)</sup> Ende des Kongresses von Mantua.

**1460 Januar 1, Mantua.**

**Nr. 6084**

*Pius II. an Hz. Sigismund von Österreich. In der Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streits zwischen NvK und Hz. Sigismund verlängert er die gesetzliche Frist zur Verfolgung seiner Appellation um zwei Jahre.<sup>1)</sup>*

*Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (früher INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 80<sup>rv</sup><sup>2)</sup> und f. 312<sup>rv</sup>.*

*Regest: Jäger, Regesten I 316 Nr. 211 (mit Datum 1459 Januar 1).*

*Erw.: Jäger, Streit I 352, 357, 374 Anm. 29; Joachimsohn, Gregor Heimbürg 187; Boockmann, Laurentius Blumenau 169; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 70; Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 381f.; Baum, Sigmund der Münzreibe 184, 186; Baum, Eidgenossen 11; Grass, Febdewesen 792; Köhn, Krieg 89; Baum, Habsburger in den Vorlanden 401, 404.*

*Unser Text folgt der Abschrift f. 312<sup>rv</sup>.*

Pius episcopus servus servorum dei dilecto filio, nobili viro Sigismundo Austrie duci, salutem et apostolicam benedictionem. Cum tu, sicut accepimus a quibusdam mandatis et monicionibus contra te, ut asseritur, ad dilecti filii Nicolai tituli sancti Petri ad vincula presbiteri cardinalis Brixinensis nuncupati instanciam factis et felicis recordationis Calixto papa iii predecessore nostro emissis et emanatis<sup>3)</sup>, ab huiusmodi mandatis et dicto predecessore tamquam male et sinistre informato ad eundem melius et cum 5 veritate informandum sedemque apostolicam nuper infra tempus debitum appellasses et apostolos peciisses<sup>4)</sup> ac de insinuando et eandem appellacionem tuam suis loco et tempore oportunis prosequendo protestatus fuisses aliaque fecisses et postulasses te excusando, super quibus per oratorem tuum dilectum filium Lawrentium Blumenaw<sup>5)</sup> propterea ad nos missum plenius sumus informati; cum autem, sicut hodie ex parte tua per dictum Laurentium sumus edocti, supradictam appellacionem tuam pluribus aliis 10 prepeditis negociis infra tempus de prosequendis appellacionibus a iure statutum hucusque non sis prosecutus<sup>6)</sup>, et ne tibi in presenti negotio huiusmodi lapsum fatale tractatu temporis preiudicium videatur gravare, petebas tibi a nobis super hoc oportune provideri.

Nos igitur, qui magis pacem et concordiam inter te et cardinalem predictum desideramus quam juris strepitum, sperantes quod forsitan propterea huiusmodi suscitata discordia per medium bonorum virorum 15 votive sopiuntur petitionibusque tuis in hac parte inclinati tibi biennium pro secundo fatali ad appellacionem tuam, si, quod absit, concordia, quam optamus, ut prefertur, non fieret, in iure prosequendam auctoritate apostolica concedimus et ex certa sciencia indulgemus per presentes<sup>7)</sup>, non obstantibus premissis et ceteris in contrarium facientibus quibuscumque. Datum Mantue anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, kalendas januarii pontificatus nostri anno 20 secundo.

<sup>1)</sup> *Am Tag darauf beauftragte Pius II. den Bischof von Basel (Johann von Venningen) sowie die Äbte von Kempten (Gervig von Sulmetingen) und Stams (Georg Ried), die Ansprüche Hz. Sigismunds gegen die Eidgenossen mit Bann und Interdikt durchzusetzen; Druck: Chmel, Materialien II 187f. Nr. 154. Vgl. Jäger, Regesten I 319 Nr. 245; ders., Gradner 277; Voigt, Enea Silvio III 349; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 70; Baum, Eidgenossen 11; Köhn, Krieg 89. Ebenfalls noch aus Mantua befahl Pius II. am 18. Januar 1460 Kard. Peter von Schaumberg, B. von Augsburg, und dem Abt von Kempten, die Bestimmungen des zuvor zu Konstanz geschlossenen Friedensvertrags zwischen Hz. Sigismund und den Eidgenossen mit Bann und Interdikt durchzusetzen; Kopie (Insert in Nr. 6233 vom 1. Juni 1460): SCHWYZ, StA, HA.II.530; (Anfang 16. Jh.): MÜNCHEN, StB, Cgm 975 f. 183<sup>v</sup>-187<sup>v</sup>. Vgl. Voigt, Enea Silvio III 390; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 70; Baum, Eidgenossen 11. Zu der Handschrift, einer wichtigen Aktensammlung zum Brixner Streit aus dem Besitz des Humanisten Johann Albrecht Widmanstetter († 1557) s. K. Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 888-1000, Wiesbaden 1991, 28-38.*

<sup>2)</sup> *Über dem Text: Item d. dux remisit ad s<sup>m</sup> d. nostrum d. doctorem Lawrentium Blumenaw ad impetrandum fatale, qui sub plumbo et bulla obtinuit, et d. duci fatale tenoris sequentis reportavit. Zum Begriff „Fatale“ (Rechtsmittelfrist) vgl. DRW III 435.*

<sup>3)</sup> *S.o. Nr. 5397 (1457 November 12).*

<sup>4)</sup> *S.o. Nr. 5419 (1457, Mitte Dezember) und 5489 (1458 Februar 6). Die gesetzlich vorgeschriebene Frist zum Erheben der Appellation betrug 10 Tage; s. Becker, Entwicklung der Appellation 18.*

<sup>5)</sup> *Lorenz Blumenau, Rat Hz. Sigismunds.*

<sup>6)</sup> *Die Frist zur Verfolgung der Appellation betrug ein Jahr; s. Becker, Entwicklung der Appellation 18.*

<sup>7)</sup> *Der Papst suspendierte damit keineswegs die Interdiktbulle Calixts III. (Nr. 5397); so jedoch Jäger, Streit I 352, 374 Anm. 29, und ihm folgend einbellig die spätere Literatur.*

Bernhard von Waging an Johannes Schlötpacher. Er dankt für die Rücksendung des Traktats ‚De cognoscendo deum‘ und für einige Briefe. Er nimmt erneut NvK gegen die Angriffe des Kartäusers (Vinzenz von Aggsbach) in Schutz.

Or., Pap. (aut.): MELK, StB, Cod. 1767 p. 425-428, hier 426.

Regest: Hubalek, Aus dem Briefwechsel 216f. Nr. 88.

Er habe am 4. Dezember (1459) den Traktat ‚De cognoscendo deum‘ zusammen mit einigen Briefen Schlötpachers erhalten.<sup>2)</sup> Er dankt für die Korrekturen, die im Einzelnen diskutiert werden.

In alia vestra litterula scribitis de patris Carthusiensis replicacione contra me, quam eciam ego ipse conspexi etc.<sup>3)</sup> Quod scilicet ipse ‚doctam ignorantiam‘ numquam legerit nec viderit<sup>4)</sup>, ergo magis venit  
5 mirandum, quod rem pretio[sam] nullatenus cognitam impugnare ac tamen depravare est ausus etc.

Item libellum ‚de eykona‘ dicitis eum laudare sub certa verborum forma etc.<sup>5)</sup> Ergo eciam ‚docta ignorancia‘ similiter quin ymo amplius venit iuste laudanda, quia fundamentum extat libelli ‚de eykona‘ etc. Er sei auch nicht zutreffend, dass dieser Traktat eber der kontemplativen als der mystischen Theologie diene.

Item, quod culpatur dominum cardinalem, quod a fundamento mystice theologie recesserit, videlicet ab  
10 ignota consurrectione, ipse in hoc notabiliter errat et manifeste. Ymo aliter et contrarie exponit ignotam consurrectionem quam Dyonisius de ea loquatur, ut patet manifeste.

Dass der Kartäuser zu dem Thema nichts mehr sagen wolle, sei ihm recht. Er habe sich ja nie selbst an ihn gewandt.

---

<sup>1)</sup> Die Jahresangabe fehlt. Hubalek, Aus dem Briefwechsel 216, nimmt – wohl aufgrund der Stellung in der Handschrift – das Jahr 1461 an. Dann hätte Schlötpacher jedoch über ein Jahr gebraucht, um den Traktat ‚de cognoscendo deum‘ abzuschreiben. Hiergegen spricht auch, dass der am 9. Mai 1460 verstorbene Konrad von Geisenfeld (s. MELK, StB, Cod. 1767 p. 423, 429) zur Abfassungszeit von Nr. 6085 offenbar noch lebte. S. p. 425: Denique, nisi ego de vestra caritate plenius confisus fuisssem, nec ex meipso nec patris Conradi adortatu vobis mittere presumsissem.

<sup>2)</sup> S.o. Nr. 6067.

<sup>3)</sup> Vgl. bereits oben Nr. 5998.

<sup>4)</sup> S.o. Nr. 5998 Z. 34f.

<sup>5)</sup> S.o. Nr. 5998 Z. 31f.

Albrecht Achilles, Mgf. von Brandenburg-Ansbach, trifft in Mantua ein. NvK reitet ihm entgegen. Bericht in den Commentarii Pius' II.

Druck: van Hecke, Commentarii I 236.

Erw.: Voigt, Enea Silvio III 104; Meuthen, Die letzten Jahre 213f.

Huic (sc. Albrecht Achilles) Mantuam venienti cardinalis sancti Petri extra ordinem occurrit. Pontifex in auditorio publico eum excepit<sup>2)</sup> laudavitque magnificis verbis<sup>3)</sup>, qui sua opera contra Turcos alacri et magno animo promississet.<sup>4)</sup> Es folgen Geschenke und Gunsterweise des Papstes.

---

<sup>1)</sup> Das Datum der späten Ankunft Mgf. Albrechts ist bezeugt durch das Diarium des Virgilio Bornati; CHIARI, Biblioteca Morelli, ms. 3 f. 61<sup>v</sup>; ed. Guerrini, Viaggiatori e pellegrini 118. Vgl. Picotti, Dieta di Mantova 292 Anm. 2. Zum Diarium s. auch oben Nr. 6026. Es wird ferner bestätigt durch einen Brief des Felix de Magistris an Bianca Maria Sforza vom 7. Januar 1460; MAILAND, StA, Carteggio Sforzesco, Potenze estere, Mantova, scat. 394, sub dato: Sabato a vinta due ore gionse qui il marchese Alberto con el cavali e fu receuto dala corte papale molto onorevolmente. Vgl. Meuthen, Die letzten Jahre 213. Auch die chronikalischen Notizen in LONDON, British Library, Harl. 3462 f. 218<sup>v</sup> (248<sup>v</sup>), ed. Chambers, Notizie 39, bestätigen dieses Datum. Das bei Andrea da Schivenoglia angegebene Datum 31. Dezember 1459 ist zu korrigieren. Zu dieser Chronik s.o. Nr. 6019. — Auf der Hinreise hatte Albrecht Achilles am 28. Dezember 1459 mit Hz. Sigismund einen fünfjährigen Frieden geschlossen; Kopie: INNSBRUCK, TLA,

*Pestarchiv, Akten II 41; Druck: Chmel, Urkunden, Briefe, Actenstücke 182f. Er fiel also als Bündnispartner des NvK aus.*

<sup>2)</sup> Zwischen dem 5. und dem 14. Januar 1460 wurde Mgf. Albrecht dreimal vom Papst empfangen, wobei NvK jeweils übersetzte; s.u. Nr. 6095.

<sup>3)</sup> Begrüßungsrede Pius' II. vom 5. Januar 1460 „Advenisse te citius“; Kopie: LUCCA, Biblioteca Capitolare Feliniana 544 f. 182<sup>v</sup>-183<sup>v</sup>; Druck: Mansi, *Orationes II* 190f.; Mansi, *Aplissima collectio XXXV* 111B-112C. Vgl. Pastor, *Geschichte der Päpste II* 7.

<sup>4)</sup> Vgl. dies betreffendes Lob auf Albrecht in den Türkenreden Piccolominis auf den Reichstagen von Frankfurt und Wiener Neustadt, insbesondere dessen Stilisierung als deutscher Achilles im Zusammenhang mit dem Türkenkrieg, v.a. in der Rede „In hoc florentissimo“ vom 25. Februar 1455; s. Annas, *RTA XLIX* 3, 458-491 Nr. 33b, hier 464, s. auch 879 s.v.

#### **(1460, nach Januar 6, Brixen).**

**Nr. 6087**

*Gesandtschaftsinstruktionen für Michael von Natz<sup>1)</sup>, Johann Schütz<sup>2)</sup> und Jakob Mair<sup>3)</sup>, Gesandte des Brixner Domkapitels und der Brixner Untertanen zu NvK. Die Gesandten sollen Bericht erstatten über zwei Gesandtschaften Hz. Sigismunds zum Brixner Domkapitel. Darin habe der Herzog mehrfach die Besetzung der Brixner Burgen bemängelt und auf die bestehenden Vereinbarungen mit NvK verwiesen. Das Kapitel habe eilig eine Versammlung der Hochstiftsuntertanen einberufen, um NvK zu einer versöhnlichen Haltung gegenüber dem Herzog zu bewegen und um das weitere Vorgehen zu beraten, falls der anstehende gütliche Tag zu Trient scheitere. NvK möge insbesondere auf Interdikte verzichten.*

*Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (ebemals INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 83<sup>v</sup>-88<sup>r</sup>.<sup>4)</sup>*

*Regest: Jäger, Regesten I 319 Nr. 247; Hallauer, Bruneck 384 (ND 2002, 158).*

Am ersten sollen dy poten unnserm gnedigen herren von Brichsen vil dienst sagen und andächtigs gebet und darauf reden, wie sy zw sein gnaden gesandt sein durch das gantz gotshaws, etwas anligund notturft des capitels und gotshaus an in zebringen, bittend das er das gütlichen vernemen und sich gnädichlich darinn webeisen welle.

Darnach solt ir seinen gnaden sagen, wie an dem heiligen weinachtabend zw dem capitel chömen sey 5 Hanns Cripp<sup>5)</sup> mit ainer credentz, darauf er geworben hab von unnseren herren von Österreich wegen und das capitel nach rat etlicher gotshauslewt durch ir potschaft dem hertzen geantwurt haben, als hernach geschriben ist: (*Es folgt der Brief des Domkapitels* Nr. 6076.)

Item, als des capitels boten geantwurt haben, ist verstanden worden, das der hertzog daran nicht ain gantz benügen gehabt hab, und sind also widerumb chömen. Nachmalen sind an dem obristen, das ist in 10 die Epiphanie (6. Januar 1460), komen zw dem capitel graf Hainreich von Lupffen<sup>6)</sup>, herr Parcival Annenberger<sup>7)</sup> und Hanns Cripp, unnseren herren von Österreich rätt, und haben auf ain credentz geworben, als hernach stat<sup>8)</sup>:

Wie Hanns Cripp ain werbung am nâgsten getan hab, darauf wir geantwurt haben durch herren 15 Cristan von Freyberg<sup>9)</sup> und herren Wolfgang Neyndlinger<sup>10)</sup>, das nit notturft sey zuerczelen. Es hab auch unnser herr der cardinal ain verschreibung getan und dy versigelt ist durch yn und unsern herren von Salczburg<sup>11)</sup>, darinn er sich verwillig zetun gegen unnserm herren hertzog Sigmunden, als sein vorvar-den getan haben.<sup>12)</sup> Auch von der besetzung wegen der geslösser<sup>13)</sup>, wie dann dy verschreybung innhat. Es hab aber darnach unnser herr der cardinal wider sôlh verschreybung sprûch herfürbracht, dy lanng 20 czeit geruet haben, und unnser herr von Österreich hab sich also dannoch gegen dem gotshaws und uns gehalten, das er chain newung oder yemant icht getan hab, darumb man sich swêrlich ab im bechlagen möchte, und hab sich gehalten als ain getrewer vogt gegen dem gotshaus. Es sey auch ain ainigung czwischen baiden herren gemacht, dy wir auch versigelt haben.<sup>14)</sup> Aber unnser herr von Österreich sey anders dann dy ainigung innhat, darnach ersûecht mit interdickten und sachen, dy noch hanngen. Das 25 melten sy nicht yn klagweis, wann sy höfften, dy sach werde ze Trienndt geaint.<sup>15)</sup> Und so sich unnser herr von Österreich als guetlich und gnädichlich gegen dem gotshaws gehalten hab, main sein gnad, wir sullen auch desgleichen uns halten und tuen gegen im als gegen unnserm vogt. Und so wir am nâgsten nit

haben ain laſwtrew antwurt geben, so sey noch seiner gnaden maynung und well, des ain lautter wissen haben, ob wir und das gotshaws bei im als unserm vogt besten wellen.

- 30 Auf solch vorgemelt ir werbung hat in das capitel geantwurt, si wollen sich weraten und antwurt geben, wann sy von Triennndt widerumb komen, ob dy sach nicht gezieht wurde, des sy nicht enhoffen, sunder getrawn haben zw dem almächtigen got, es werde in fride und zue gueter ainichait komen.

- Item auf sölch vorgeschriben anbringen und wegeren hat das capitel dy anwöld des gotshaws<sup>16)</sup> angelanngt, das sy dy gotshawslewt gein Brichsen auf ainen benanten tag vordern solten, das dy anwöld getan  
35 haben, und gotshauslewt gevordert, als vil man der hat mügen gehabt.<sup>17)</sup> Den ist durch das capitel dy sach alle, als oben weruret ist, erczelt und rat begert worden, was des hertzogen rāten, ob dy sach ze Triennndt nit geaint wurden<sup>18)</sup>, ze antwurten sey.

- Darauf ist beslossen, es solle von dem capitel und gotshaws ain botschaft gesandt und durch dy selben sölchs, als oben begriffen ist, an ewr gad pracht werden, ewr gad diemütichlich zebiten, das ir ansehet  
40 sölch vorgemelt swār und hert wegeren. Auch das im gotshaws chain haubtman noch zewēg, weder speys noch guet ist, damit man ainem gewalt widersteen möchte noch zw yemant zuflucht oder trost haben mügen, daraus zebesorgen ist, das gothaws und alle, dy darczue gehören, gesmācht und schēden enpfanngen möchten, die unwiderbringlich, als ze besorgen ist, wurden.

- Wer auch sache, das an ewch gelangten darumb die ainichayt ze Trient nicht beschēhe, dy mügt ir im  
45 auch erczelen und sein gad piten, das er ansehe sölh vorgemelt ursach und notturft des gotshaws und sich guetlichen, als vil möglich ist, bewaise, damit das gotshaws und all dy darczue gehören, nicht verrer angelangt werden.

- So aber sein gad sich zw ainichait nicht wolde naygen, da durch das gotshaws zw fride chām, so mügt ir sprechen, wie wir das an in lassen bringen, wann versehenlich sey, wir möchten mit swāren gewalt  
50 gedrunge werden, mit grössen scheden des gotshaws zu sachen, der wir geren vertragen wurden. Und das tūn wir sein gnaden also zewissen, damit nymant gesprechen müge, das wir chainerlay versawmung ader verhandlung in den sachen tuen.

- Dann, ob die sachen der herren zw Triendt sich entstiess von der inczicht wegen, sprechen das capitel und gotshaws, das sein gad verstee, das dy sach sein person berūr, und biten untertānichlich sein gad,  
55 unns und das gotshaws deshalb in rüe und frid ze lassen, und sein gad welle gnēdichlich vermeiden interdickt, wann daraus erstörung des gotshaus und unwiderbringlich scheden chomen wurden, als uns dann manigvaltichlich angelanngt, und haben ain gantz vertraun zu seinen gnaden, sein gad verseech ūns darinn gnēdichleich.

- Item von der seelsorg wegen vermaynen wir, sein gad sulle dy bevelhen, damit deshalb chain  
60 mangel werde, wann das gemain volck, das in den sachen nit schuld hat, des hoch beclagen und wetraweren und vil unrat daraus ersten möchte.

---

1) Michael von Natx, Propst des Marienstifts im Kreuzgang zu Brixen Er trat hier offenbar als Vertreter des Domkapitels auf. Die Namen der Gesandten ergeben sich aus einer einleitenden Notiz auf f. 83<sup>v</sup>.

2) Johann Schütz, Bürger zu Brixen. Vgl. Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, <7494, BüBx>.

3) Wohl ein Lebensmann des NvK. Unter diesem Namen sind bislang bis zu sechs verschiedene Männer bekannt; s. AC II 7, 2075 s.n.

4) Überschrift: Werbumb von dem capitel und gotshaus an unsern gnedigen herren von Brichsen.

5) Hans Kripp, ehemaliger Küchenmeister Hz. Sigismunds. Zu seiner Mission im Dezember 1459 s.o. Nr. 6076.

6) Landgraf Heinrich IV. von Lupfen, herzoglicher Rat.

7) Parsifal von Annenberg, herzoglicher Rat, ehemals Landeshauptmann an der Etsch.

8) Das folgende Beglaubigungsschreiben ist offenbar als Paraphrase inseriert.

9) Christian von Freiberg, Brixner Domberr.

10) Wolfgang Neidlinger (Neundlinger), Brixner Domberr.

11) Friedrich IV. Truchsess von Emmerberg, Eb. von Salzburg (1441-1452).

12) S.o. Nr. 1105 (1451 März 15).

13) Zu diesem Streitgegenstand vgl. oben Nr. 6076.

14) S.o. Nr. 3788f. (1454 Januar 13).

15) Zu dem Tag von Trient s.n. Nr. 6092 (1460 Januar 12).

16) Nämlich Jakob Lotter, Simon von Wehlen und Bartholomäus von Liechtenstein; s.o. Nr. 5739.

<sup>17)</sup> Vgl. bereits eine frühere Versammlung der Untertanen des Hochstifts Brixen; s.o. Nr. 5916. Eine institutionalisierte Ständeversammlung mit einem klar umrissenen Teilnehmerkreis gab es offenbar noch nicht.

<sup>18)</sup> S. Anm. 15.

#### 1460 Januar 8, (Brixen).

Nr. 6088

*Adolf von Oberweinper, Verweser des Hofgerichts des Hochstifts Brixen, verschiebt die Gerichtsverhandlung in der Appellationssache Gall gegen Gruber auf den 7. Februar 1460, da er im Dienst des NvK verhindert sei.<sup>1)</sup>*

Or., Pap. (Petschaft des Ausstellers): BRIXEN, DA, HA 26774.

Kopie (J. Resch, 18. Jb.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 228.

*Adolf von Oberweinper, Verweser des Hofgerichts des Hochstifts Brixen, bekundet, dass ihm der Dompropst Jakob (Lotter), Statthalter des NvK, eine Appellation (geding) übertragen habe. Als Verhandlungstermin habe er den heutigen Tag angesetzt, des ich aber von mērklicher sach wegen antreffent mein gnädigsten herren den cardinal als ain pischöven zu Brischen und sein gotzhaws nicht bekūmen möcht; und schūeb das aber in aller mäss, als ichs vor mals gesetztt hett, nach innhaltung der selben schub brif<sup>2)</sup>, dy der benant Gäll auch von mir als von aim hoverichter innhat, auf den 7. Februar.*

<sup>1)</sup> Zur Sache s.o. Nr. 5098.

<sup>2)</sup> Vgl. die zuvor ergangenen Terminverschiebungen; s.o. Nr. 6042, 6046 und 6056.

#### 1460 Januar 8, Trier.

Nr. 6089

*Die Äbte Antonius (Drüblein) und Johannes (Donre) der Benediktinerklöster St. Maximin und St. Matthias in Trier und Heinrich vom Birnbaum, Prior des Trierer Kartäuserklosters St. Alban, publizieren ein Mandat des NvK vom 19. November 1459 bezüglich des Streits der abgesetzten Trierer Domherren Egidius von Kerpen, Johannes Zant und Heinrich von Rheineck gegen die derzeitigen Inhaber ihrer Domherrenstellen Edmund von Malberg, Philipp von Savigny und Theobald von Kellenbach und laden die Streitgegner vor.<sup>1)</sup>*

Kopie (gleichzeitig): KOBLENZ, LHA, 1D Urk. 1197.<sup>2)</sup>

*Sie seien von NvK als Richter und Kommissare im nachstehenden Fall eingesetzt worden, wobei NvK wiederum von Papst Pius II. beauftragt worden sei. Sie übermitteln den Streitgegnern und ihren jeweiligen Anhängern ein Mandat des NvK, dessen rotes Wachssiegel, eingefasst in weißes Wachs und an roter Schnur befestigt, sie unversehrt und unverdächtig gefunden haben. Es sei ihnen von Egidius de Kerpena und Henricus de Rineck überbracht worden. Der Tenor lautet: (Es folgt als Insert Nr. 6049 vom 19. November 1459 mit der darin inserierten Supplik an Pius II.).*

*Nach Vorlage dieser Urkunde seien die Aussteller von Seiten des Egidius de Kerpena, Johannes Zant und Henricus de Rineck und ihrer Anhänger zur Exekution des Mandats aufgefordert worden. Daber zitieren sie die besagten Herren Emundus, Philippus und Theodericus und ihre Anhänger sowie die besagten Herren Egidius, Johannes und Henricus und deren Anhänger für den Morgen des 6. Februar 1460 in die Kurie des Klosters St. Maximin in Trier, die gemeinbin Seczrich genannt werde. Siegler: Antonius, Abt von St. Maximin. — Zeugen: Peter Cederwalt, Johannes Paderbach de Andernaco, Trierer Kleriker, Johannes Limpurg, Trierer Bürger. — Notarielle Ausfertigung durch Nicolaus Nicolai Hetzel und Johannes Oberndorff.*

<sup>1)</sup> Zum Fall sowie den hier genannten Personen s.o. Nr. 6049 (1459 November 19). Das Mandat des NvK war zwischenzeitlich kassiert worden, woraufhin der durch Nr. 6089 angesetzte gütliche Tag wieder abgesagt wurde; s.u. Nr. 6105 (1460 Januar 31).

<sup>2)</sup> Über dem Text: Datum per copiam per nos notarios infrascriptos collacionatam. Der Text stammt von



der Hand des unterzeichnenden Notars Nicolaus Nicolai Heczcl. Die Kopie wurde von Johannes Oberndorff durch einfache Unterschrift beglaubigt. Notariatssignets und Instrumentierungsvermerke fehlen.

**1460 Januar 10, Mantua.**

**Nr. 6090**

*Pius II. an Abt Ingenuin (Mösel) und den Konvent des Prämonstratenserklusters Wilten. Er überträgt ihm auf Bitten des NvK das Recht zum Tragen der Pontificalien und zum Weihen der liturgischen Paramente.*

Or., Perg. (Bulle an Hanfschnur): WILTEN, StA, Lade 2 R.

Kopie (Adalbert Tschaveller, ca. 1730): INNSBRUCK, Museum Ferdinandeum, Cod. Dip. 1005 p. 357.

Druck: A. Kember, *Acta pro veritate martyrii corporis et cultus publici B. Andreae Rinnensis pueruli ...*, Innsbruck 1745, 200f.

Ern.: Tinkhauser/Rapp, *Archivberichte II* 268f.; Lentze, *NvK und die Reform 517* (ND in: *Studia Wiltinensia* 92).

Das Kloster Wilten sei von den Bischöfen von Brixen gegründet und von NvK reformiert worden.<sup>1)</sup> Aufgrund der Bitte des NvK verleiht er dem Abt und seinen Nachfolgern, solange sie die Observanz halten, das Recht, im Kloster an Feiertagen die Mitra, den Ring und die anderen Pontificalien tragen zu dürfen. Außerhalb des Klosters sei hierfür das Einverständnis des Brixner Bischofs erforderlich. Zudem erhält der Abt das Recht, nach der Messe, der Vesper und der  
5 Matutin, solange kein Bischof oder apostolischer Legat zugegen sei, Kleidungsstücke und andere liturgische Paramente zu weihen, soweit sie für den Gottesdienst im besagten Kloster benötigt werden.

---

<sup>1)</sup> Nr. 3936, 5209.

**1460 Januar 10, Rom.**

**Nr. 6091**

*Heinrich Pomert, Kaplan des NvK, verpflichtet sich, innerhalb von vier Monaten die Annaten für die Propstei von Alt St. Paul in Münster zu zahlen.<sup>1)</sup>*

Notiz (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Obl. part. 4 f. 12<sup>r</sup>.

Regest: Brosius/Schleschkewitz, *RG VIII* 288 Nr. 1942.

Ern.: Meuthen, *Die letzten Jahre* 203 Anm. 6.

---

<sup>1)</sup> Auf diese Propstei erhob Johannes Raesfeld, ein anderer Cusanus-Familiar, Anspruch; s.u. Nr. 6352 Anm. 4.

**1460 Januar 12, Trient.**

**Nr. 6092**

*Protokoll über die Verhandlungen zwischen Vertretern des NvK und Hz. Sigismund. Die herzoglichen Gesandten verweigern die Anerkennung der von NvK für seine Gesandten ausgestellten Vollmacht, da diese lediglich auf Papier geschrieben und mit Petschaft besiegelt worden war. Die Gesandten des NvK bieten an, einen Boten eilig nach Mantua zu schicken, um von NvK eine neue Vollmacht zu erwirken. Die herzogliche Seite will sich nur darauf einlassen, wenn auch das Interdikt aufgehoben werde. Die Verhandlungen enden ohne Ergebnis.*

Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (ehemals INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 81<sup>r</sup>-83<sup>v</sup>.

Regest: Jäger, *Regesten I* 319 Nr. 249.

Ern.: Jäger, *Streit I* 356-359; Jäger, *Bergwerks-Geschichte* 362; Joachimsohn, *Bernhard von Kraiburg* 18; Hallauer, *Bruneck* 384f. (ND 2002, 158f.).

Als an hewt, das ist am samstag nach dem czwelften, hie zw Triennndt auf den guetlichen tag, so unnser heiliger vater der pabst dem hochwirdigisten in got vatern herrn Niclausen cardinal, bischove ze

cathedralem sedem tollere, si d. dux non faciet restitutionem omnimodam. Impossibile est, quod pene c. Felicis<sup>12)</sup> non declarentur contra ipsum et omnia bona eius publica- 30  
buntur. Creditur, quod post publicationem d. imperator capiet ad manum ea, que in Austria habet, et alii vicini ea, que habere poterunt. Unde rogavi et supplicabo, ne fiat, quia que in diocesi sunt Brixinensi, si darentur in predam, non sua, sed que ecclesie sunt, darentur in predam. Ideo forte papa prius vult ex officio informationem capere de 35  
hiis, que ad ecclesiam spectant. Eciam est dictum, si essem in manibus d. ducis et sciretur, quod me interimeret vel essem interemptus, non minus sed ardentius procederetur. Dixit michi unus cardinalis de Gallia<sup>13)</sup>, quod iam via querele regi Francie scriptum est et aliis regibus certis. Et papa coram principibus secularibus, an cum honore dux ista facere potuit, exposcet iudicium, ut sint primores, ad accipiendum censuras et processus, quando iudicabunt nequaquam honorem salvum etc. Si igitur 40  
potestis, inducite d. ducem, ut omnia reponat, sicut erant in vigilia Pasce (12. April 1460). Dico omnia, hoc advertite, quia de preposito Novecelle<sup>14)</sup>, presbiteris et subditis ecclesie eciam intelligo. Tunc spem habeo mitigandi apostolicam sedem.

29 omnimodam: a.R. von der Hand des NvK hec postea experientia docuit. 38 est: sit A.

<sup>1)</sup> Einen Anhaltspunkt für die Datierung liefert der am 5. Juni notariell vidimierte Schuldbriefes Hz. Sigismunds. Die Aushändigung des Originals ist in Z. 15f. erwähnt. Das Notariatsinstrument Nr. 6239 wurde offenbar zu diesem Anlass angefertigt.

<sup>2)</sup> Über dem Text: Istius scripti copiam habuit magister Leonardus de Necz. Capitulo Brixinensi.

<sup>3)</sup> Die Ratschläge, die NvK dem Herzog über Leonhard von Weineck zukommen ließ; s.o. Nr. 6203 (1460 April 29).

<sup>4)</sup> Der Brief des Giovanni Andrea Bussi, Abt von Sezadrio, an Georg Hack, B. von Trient; s.o. Nr. 6210 (1460 Mai 7).

<sup>5)</sup> NvK hatte den vereinbarten Termin zum Empfang der Hochstiftslehen (7. Mai 1460 in Brixen) versäumt; s.o. Nr. 6166.

<sup>6)</sup> Gemeint ist Nr. 6182.

<sup>7)</sup> Der Schuldbrief über 3000 fl.; s.o. Nr. 4702. NvK hatte auf die Rückzahlung dieses Darlehens verzichtet und sich verpflichtet, den Schuldbrief zu übergeben. S.o. Nr. 6186.

<sup>8)</sup> Leonhard von Natx, Gesandter des Domkapitels; s.o. Nr. 6225, 6237.

<sup>9)</sup> Jakob Trapp, herzoglicher Rat und Hofmeister. Als Hauptmann von Brixen war er derzeit der herzogliche Repräsentant in der Bischofsstadt; s.o. Nr. 6225.

<sup>10)</sup> Das Domkapitel hatte mehrfach die Ernennung eines Vikars in geistlichen Angelegenheiten eingefordert; s.o. Nr. 6225.

<sup>11)</sup> Vgl. die Interdiktsbulle Calixts III.; s.o. Nr. 5397 (1457 November 12), hier Z. 50 mit der zitierten Formulierung.

<sup>12)</sup> VI 5.9.5 (Felicis), ed. Friedberg II 1091f.

<sup>13)</sup> Kard. Guillaume d'Estouteville oder Alain de Coëtivy.

<sup>14)</sup> Kaspar Aigner, Propst von Neustift.

## 1460 Juni 5, Siena.

Nr. 6239

Antonius de Latisis von Forlì vidimiert für den Schuldbrief Hz. Sigismunds über 3000 fl. vom 18. März 1456.

Or., Perg. (S. der apostolischen Kammer, Notariatssignet des Johannes de Trilhia): BOZEN, StA, U 57 (Lade 3 Nr. 7).

Kopie (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11p. 743-748.

Regest: Jäger, Regesten I 324 Nr. 303.

Erm.: Jäger, Streit II 59

Antonius de Latiosis<sup>1)</sup> von Forlì, Dr. utr. iur., Kanoniker von St. Peter in Rom, Vertreter des Jacobus de Mutziarellis<sup>2)</sup>, Generalauditors der apostolischen Kammer, vidimiert auf Bitten des NvK den in deutscher Sprache abgefassten Schuldbrief Hz. Sigismunds für NvK vom 18. März 1456<sup>3)</sup>, beglaubigt dessen lateinische Übersetzung und lässt darüber ein Notariatsinstrument ausfertigen. Die Originalurkunde habe ihm magister Henricus Pomert<sup>4)</sup>,  
5 canonicus Lubicensis, secretarius principalis des NvK, vorgelegt.

Er bestätigt die Unversehrtheit der an der Urkunde befestigten Siegel Hz. Sigismunds und der Bürgen, nämlich: B. Georg von Trient, Parsifal von Annenberg, Oswald von Säben, Ulrich von Friendsberg, Leonhard von Velseck, Christoph Botsch, Cyprian von Leonberg und Johann von Kronmetz.<sup>5)</sup> Die Übersetzung fertigte der zuvor vereidigte Johannes Stam<sup>6)</sup> an.

10 Die Urkunde Nr. 4702 ist in deutscher und lateinischer Sprache inseriert. — Zeugen: Nicolaus Lame[...] de Senis, magister Dominicus de Bussen, notarius camere apostolice. Notarielle Instrumentierung durch Johannes de Trilhia, clericus Lemonicensis diocesis, canonicus Lausanensis.

1) Zu ihm s.o. AC II 7, 2011 s.v.

2) Giacomo Mucciarelli, apost. Kammerauditor; s.o. Nr. 5838.

3) S.o. Nr. 4702. NvK hatte sich am 24. April 1460 zur Herausgabe dieses Briefes verpflichten müssen; s.o. Nr. 6186. Er händigte ihn daher dem Gesandten des Brixner Domkapitels Leonhard von Natx aus; s.o. Nr. 6238 Z. 15f.

4) Heinrich Pomert, Sekretär des NvK.

5) Zu den genannten Personen s.o. Nr. 4702.

6) Johannes Stam von Kues, Familiar des NvK. S.o. s. AC II 7, 2089 s.v. Er war vermutlich wegen seiner Pfründenangelegenheit zur Kurie gereist; s.u. Nr. 6263f.

## 1460 Juni 5, Belluno.

Nr. 6240

Pietro Ballastro, Podestà, Ratsherren und Gemeinde von Belluno an NvK. Sie bitten ihn um Erfüllung seines Versprechens, an der Kurie die Errichtung eines eigenen Bistums in Belluno zu fördern.<sup>1)</sup>

Kopie (gleichzeitig): BELLUNO, Archivio storico del comune, Libro B n. 4 (ebemals BELLUNO, Biblioteca civica, ms. 65) f. 263<sup>r</sup> (bzw. 260<sup>r</sup> nach einer älteren Folierung; Textverlust durch Beschädigung der Hs.).

Regest (Lucio Doglioni, 18. Jh.): BELLUNO, Biblioteca civica, ms. 412 f. 39<sup>r</sup>.

Druck: Meuthen, Die letzten Jahre 225 Nr. LIV.

Erm.: Meuthen, Die letzten Jahre 61.

Quamquam pro vestra erga nos et [...] arbitremur, christianissime pater, ex habundantia tamen desiderii, quo tantopere circa [...] afficimur, ora loquuntur, ita ut difficile nobis terrere sit, quod estis [...]. Quamobrem cum oratorem nostrum<sup>2)</sup> iam diu ad summum pontificem, ut scitis, miser[imus ...], memores vestris piis oblationibus, quas nobis humanitas vestra ultro polliceri dignata est, cum pridem apud nos  
5 esset, quibus possumus precibus clementiam vestram iterum atque iterum exoramus, ut illarum promissionum in causa nostra sentiamus effectum. Prefato oratori omni cura, opere, studio dignemini esse consilio atque favori, ita ut vel in presentiarum secundum antiquas consuetudines obtineamus, si fieri potest, aut de cetero proprium episcopum actualiter, secundum quod alias de hac materia una contulimus. In paternitate vestra utique spes omnis nostra iacet, in ingenio atque doctrina, quibus nostra, ut ita  
10 dixerimus, pendet ipsa victoria. Dignemini igitur hanc nostram leta fronte provinciam suscipere et ei rei, que et saluti consulit animarum et ad maiorem ipsi dei cultum intendit, totis cum viribus, toto pectore incumbere, ut spem illam, quam vestra vestraque erga nos caritate magnam concepimus, pro vestra integritate cognoscamus ipsa re et virtute longior<sup>3)</sup> et maiorem fuisse. Nihil est enim, quod maius vestro ab officio et vestra r<sup>ma</sup> pietate vel iocunditas aut carius vel optabilius fieri possit. Valet, cuius  
15 vestre paternitati(s) gratie et orationibus nos humilime commendamus. Ex civitate Belluni, die quinto junii 1460.

P. Balastro, p(otestas) et cap(itaneus), consules et commune civitatis Belluni.

R<sup>mo</sup> in Christo patri domino, domino nostro colendissimo, domino Nicolao episcopo Brixinensi, tituli sancti Petri ad vincula sancte Romane ecclesie episcopo cardinali dignissimo.

<sup>1)</sup> Der Kuriengesandte Giampietro Vitelli hatte um Ausstellung eines solchen Schreibens an NvK gebeten; s.o. Nr. 6227 Z. 5.

<sup>2)</sup> Giampietro Vitelli, Gesandter Bellunos an der Kurie; s.o. Nr. 6227. Am 7. Juni billigte Pius II. die Supplik der Belluneser, am 1. Juni wurde sie registriert. Vgl. unten Nr. 6245.

#### 1460 Juni 6, Buda.

Nr. 6241

Kard. Juan de Carvajal an Kard. Basilios Bessarion. Er verurteilt das an NvK begangene Verbrechen und bittet Bessarion, eine kaiserliche Gesandtschaft zur Befreiung des NvK anzuregen. Die Kosten werde er erstatten.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, *StiB, Cod. Cus.* 221 p. 214. Über dem Text: Copia littere cardinalis sancti Angeli ad dominum Nicenum.

Erw.: Jäger, *Streit II* 50; Meuthen, *Die letzten Jahre 104, 285 Anm. 1 (mit Auszug)*; Baum, *Sigmund der Münzreiche* 189.

Re<sup>me</sup> in Christo pater et domine, domine mi singularissime. Post humilem recommendacionem. Ex acerbissima ulcione divina cognoscetur magnitudo criminis in dominum meum re<sup>mum</sup> cardinale sancti Petri commissi. Ira dei expiabit hoc delictum, quia super terram non est, qui (non) doleat vicem Christi et sancti sui sacerdotii. Illi, a quibus expectabatur auxilium contra persecutores ecclesie et sacerdotii, principales sacerdotii persequuntur. Michi et aliis compacen[s] est, quibus deus non dedit tantum donum, sicut ipsi re<sup>mo</sup> domino sancti Petri, cui multum congratulandum est, quod coronam martirii adeptus sit, quia in pavidus pro defensione gregis sui et libertatis ecclesie lupis obvi[am] venit. Ipse, pro quo pugnavit, liberabit eum, sed cooperandum est. Quare ego supplico p. v. re<sup>me</sup>, non quod eam moveam ad illud, quod supplico, quia scio eam esse concitatissimam, ut imperialem maiestatem inducat, ut intendat liberationi re<sup>mi</sup> d. mei. Nec est necessarium pluribus verbis uti nec occurrunt verba apta, sed lamentaciones. Paternitas v. r. est in loco, ubi potest prodesse<sup>1)</sup> et scit, quibus modis scribi litteras ad aliquos dominos Alamanie, serenissimo imperatori et aliis. Supplico p. v. r. inter alia, quod procuret per imperialem maiestatem aliquos notabiles viros pro liberatione ipsius domini mei mittere.<sup>2)</sup> Et quia forte propter defectum expensarum posset hoc retardari, dignemini v. r. p. offerre expensas, quia per presentes promitto vestre p. r. illas solvere vel ibi vel Veneciis, secundum quod v. r. p. ordinaverit. Non vado personaliter non propter Turchos, licet sint in propinquo, ut ex interclusis videbitur v. r. p., sed quia illi displicebo et non relevabo dominum et non permitterer ibi secundum ea, que intelligo. Vestra r. p. sicut pius pater faciat pro filio suo et servitore omnia, que humanitus fieri possunt, quod ego humiliter supplico eidem v. p., quam deus conservet. Ex Buda sexta junii 1460.

E. v. r. p.

humilis servitor cardinalis sancti Angeli. 20

<sup>1)</sup> Bessarion hielt sich vom Mai 1460 bis zum September 1461 in Wien und Umgebung auf und nahm dort an einer Reichsversammlung teil; s. Meuthen, *Zum Itinerar* 333; Enepekides, *Wiener Legation* 69; C. Märkl, *Kardinal Bessarion als Legat im Deutschen Reich (1460/1461)*, in: C. Kaiser/C. Märkl/T. Ricklin (Hg.), *Inter graecos latinissimus, inter latinos graecissimus: Bessarion zwischen den Kulturen (Pluralisierung und Autorität 39)*, Berlin 2013, 123-150. Künftig RTA XX.

<sup>2)</sup> Offenbar ging Carvajal in Buda, wo er als Legat weilte, noch davon aus, dass NvK sich weiterhin in der Hand Hz. Sigismunds befand. Der Brief zeugt von einem beginnenden Märtyrerkult um NvK.

#### (1460, ca. Juni 6, Budapest).<sup>1)</sup>

Nr. 6242

Kard. Juan de Carvajal an den Salzburger Eb. Sigmund von Volkersdorf. Er verurteilt das an NvK begangene Verbrechen, fordert dessen Bestrafung und tadelt den Erzbischof für seine Untätigkeit. Er sieht die Kirche insgesamt bedroht und fordert das Zusammenstehen ihrer Bischöfe.

*Kopie (gleichzeitig):* BERNKASTEL-KUES, *StB, Cod. Cus. 221 p. 214. Über dem Text:* Copia littere cardinalis sancti Angeli ad Salczburgensem.

*Erw.:* Scharpf, *Cardinal und Bischof I* 327 (mit Datum 6. April); Jäger, *Streit II* 50.

Rev<sup>me</sup> in Christo pater noster optime. Salutem et prosperitatem. Execrabile facinus et immane delictum sacrilegiumque detestabile et a multis retro temporibus inauditum in vestra provincia audivimus eo modo commissum, quod quedam membra diaboli et perdicionis filii re<sup>mm</sup> in Christo patrem et dominum, dominum nostrum Nicolaum sancte Romane ecclesie tituli sancti Petri ad vincula presbiterum  
5 cardinalem manibus impiissimis, postposito dei timore, captivarint captivatumque teneant de presenti. Quod facinus in tantam divine pietatis offensam et sancte ecclesie ac imperii iniuriam cedere credimus, ut nullam latam hactenus per constitutiones penam ad expiationem tante iniquitatis sufficere arbitremur.

Nos vero, in cuius legacione hoc crudele sacrilegium commissum est, qui parati esse debemus omnem iniuriam ulcisci, illam maxime, qui in divinam maiestatem resultat, decrevimus illo modo, quo possumus,  
10 providere. Scribimus itaque mandantes omnibus et singulis prelatis etc. per Germaniam constitutis, ut in omnibus ecclesiis publice captivatores et detentores predictos sententiam excommunicationis incurrisse commisisseque sacrilegium maximum ipsosque ut excommunicatos et sacrilegos evitent evitarique faciant ac penas constitutionum, que incipit ‚Felicis‘<sup>2)</sup>, et alterius, que incipit ‚Si quis suadente‘<sup>3)</sup>, denun-

ciant, declarent et publicent incurrisse.  
15 Re<sup>e</sup> pater, ista hora nobis hoc animadvertendum facinus denunciatum est, et mirati sumus admodum silencium vestre p. r. Nescimus enim, quando loqui debeat v. p. r., cum inpresenciarum tacuerit captivita- tem optimi presbiteri de ecclesia et natione Germanie, optime meriti antistitis sanctissimi et ecclesie vestre suffraganei ac sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis. Ne deus irascatur v. p. r. et vocet vos mutum canem<sup>4)</sup>, rumpat silencium vestra p. r. latretque contra hos sacrilegos lupos omnibus nephandissi-  
20 mis hominibus multo deteriores et faciat contra eos illa servari, que in predictis constitutionibus atque in aliis, que in plerisque iuris articulis continentur. Deo teste, non dicimus aptitudinem commoditatemve, sed si possibilitas nobis adesset intrandi Alamaniam, iremus in persona et predicaremus crucem contra ipsos sacrilegos. Et non ab re, nam iustius est contra tales arma movere, qui sub ymaginem quadam fide cristianitatis fidem offendunt atque dilaniant sacerdociumque annullare contendunt et facto violant et  
25 quantum in eis est annullant et intra ecclesiam se esse gloriantes maiora dampna ipsi ecclesie afferunt. Isti essent exterminandi de terra, qui a tribus Romanis pontificibus moniti numquam nec minimum auxilium presterunt fidei et contra sanctissimos episcopos, quibus colla debuerunt subicere eosque venerari, in nullo resistentes, feroces se ac potentes ostendunt. Deus ad nichilum rediget eos, et vestra p. r. et alii prelati tamquam executores divine voluntatis debetis assurgere cum omni potencia atque omnibus viribus  
30 et verbis et factis intendere liberationi ipsius re<sup>mi</sup> patris et ecclesie sue, pro cuius libertate a cupidis rerum ecclesie carceres et duras custodias sustinet.

Rogamus p. v. r., ut per latorem presencium nos cerciores reddat, quid debeamus expectare in isto negocio de vestra p. r. deque aliis prelatis vestre provincie. Nos enim, si possibilitatem, ut diximus, haberemus, temptaremus omnia usque ad carceres et mortes. Videmus enim ita homines depravati, ut  
35 necessarium sit per martirium fidem et sacerdocium tutari, pro quo certe parati sumus sive contra Turchos sive contra Christianos impios. Tales enim sunt, de quibus est habitus sermo.

20 contra: *folgt gestr.* hos sacrilegos lupos.

<sup>1)</sup> *Datierung im Anschluss an den Brief an Kard. Bessarion, der auf der gleichen Seite überliefert ist; s.o. Nr. 6241.*

<sup>2)</sup> *VI 5.9.5 (Felicis), ed. Friedberg II 1091f.*

<sup>3)</sup> *Clem. 5.8.1, ed. Friedberg II 1187f.*

<sup>4)</sup> *Vgl. Jes. 56,10.*

#### 1460 Juni 7, Petriolo.

Nr. 6243

*Pius II. an die Prioren und Kommune von Terni. Um den Streit zwischen ihnen und den Bürgern von Rieti um den Abfluss bei den Marmore zu schlichten, habe er seinen Statthalter in Rom angewiesen, die Entscheidung, die NvK einst als Legat in Rom darüber getroffen habe<sup>1)</sup>, auszusetzen. Man*